

KLINIKUM HANAU

Spitzenmedizin nah am Menschen

Frauenklinik

Kunst in der Frauenklinik

Werke von Christine Hartmann, Fulda
und Helena Waldschmidt, Friedberg

KLINIKUM HANAU

Spitzenmedizin nah am Menschen

Klinikum Hanau GmbH

Frauenklinik

Leimenstraße 20, 63450 Hanau

Telefon (06181) 296-0

Telefax (06181) 296-6666

E-Mail: kontakt@klinikum-hanau.de

Stand: 09/2011 | Konzeption, Redaktion, Layout: embe consult GmbH, www.embe-consult.de



www.klinikum-hanau.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

Brückenbildung ist ein Projekt unserer Frauenklinik, das verschiedene Aspekte in das Leben unserer Patientinnen, ihrer Angehörigen, aber auch unserer Mitarbeiter bringt.

Herzlichen Dank den beteiligten Künstlerinnen Christine Hartmann, Fulda und Helena Waldschmidt, Friedberg.

Brückenbildung steht für Verbindendes ...

... von außen nach innen,
weil Künstler in der Frauenklinik ausstellen

... von innen nach außen,
weil Klinikpersonal sich in Kunst zeigt

... zueinander, weil Patientinnen und Angehörige
durch Kunst ihre Gefühle zeigen.

Durch dieses Projekt wird Patienten, Angehörigen, Besuchern und Mitarbeitern eine breite Palette von Möglichkeiten aufgezeigt, wie Kunst das Leben bereichern kann. Kunst soll begeistern, nachdenklich machen und provozierend sein, aber auch zur Verschönerung und Beruhigung der Räumlichkeiten dienen. Lassen Sie sich auf die verschiedenen Möglichkeiten der Kunst ein und genießen Sie die Ausstellungen.

Ihr



PD Dr. Thomas Müller
Chefarzt der Frauenklinik



Christoph Klein
Kunstbeauftragter
Klinikum Hanau



In der Zeit von Oktober 2011 bis Januar 2012 stellen folgende Künstlerinnen im H-Bau aus:

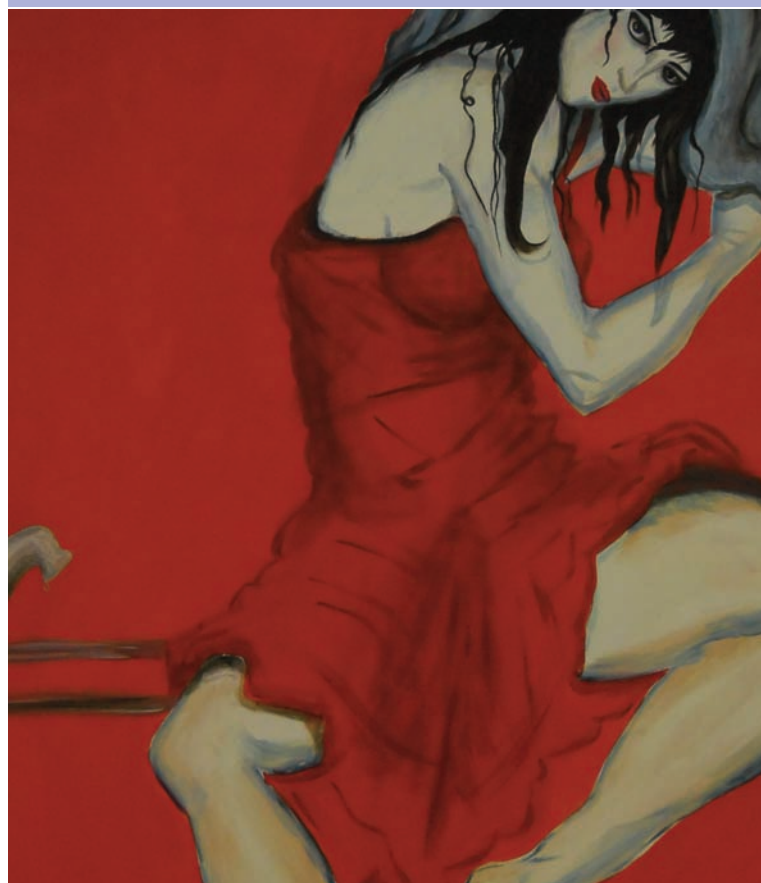
- › **Christine Hartmann, Fulda:** Station H 8
- › **Helena Waldschmidt, Friedberg:** Station H 6

Christine Hartmann (Fulda)

Gut verarbeitete Kunstwerke sind etwas Unverwechselbares; Originale etwas Kostbares. Die Künstlerin Christine Hartmann versteht es, diese moderne Farbe mit überraschenden Maltechniken und Beigaben von Sand bis Gold zu einem optischen Highlight zu verarbeiten.

Ihre Bilder überzeugen immer wieder in Ihrer Vielseitigkeit und dem breiten Themenspektrum. Ihr Schaffen sieht sie als notwendige kulturästhetische Erfassung der Realität und fördert somit die gewollte Auseinandersetzung mit der Interaktion zwischen Kunst und Gesellschaft, zwischen Bild und Betrachter.

„Unsere Umwelt und das Menschliche Handeln schenkt uns jederzeit reichhaltige und abwechslungsreiche Farbeindrücke und Formenspiele, durch verschiedene Lichteinflüsse manchmal nur schemenhaft - manchmal unwirklich wie nur eine Idee von einem Etwas - und dann wieder ganz klar und oft nur von kurzer Dauer. Wir alle sind in Permanenz unseres Lebens von Farb- und Formenspielen umgeben, wir können entscheiden Sie zu sehen, daran verweilen, sie in uns aufnehmen und nicht nur in Hast vorüber zu eilen!“



Frau Christine Hartmann geb. 1967, glücklich verheiratet, eine Tochter, lebt nun nach Jahren in München, Würzburg und Stuttgart seit 1993 in Fulda. Sie entdeckte die Bildenden Künste und ihre Liebe zur Ästhetik über die Fotografie, die Sie vor Jahren hauptberuflich ausübte.

In den Jahren 1989 bis 1999 entwickelte Christine Hartmann zudem verschiedene Bühnenbilder für den 2002 verstorbenen Musiker und Musicalkomponisten J. Nitsch und Auftragsarbeiten für klassische Bühnenaufführungen.

Seit 1995 beschäftigt Sie sich mit den Bildenden Künsten im „Freien Ausdruck“. Sie besuchte verschiedene Kunstseminare in Würzburg und u. a.

an der freien Kunsthochschule Stuttgart. Danach beschäftigte Sie sich mit verschiedenen Auftragsarbeiten der Gegenstandslosen-Malerei für Kirchen, öffentliche Gebäude und Privatsammler. Ein weiteres Schaffensgebiet von Christine Hartmann ist die sakrale Skulpturarbeit.

Seit 1998 ist Christine Hartmann Mitglied der renommierten internationalen Künstlervereinigung „Das RAD“, (München).

Im Jahr 2006 eröffnete Frau Hartmann Ihr eigenes Atelier in Fulda-Harmerz; das „Atelier-14“. Dort realisiert Sie verschiedene Ausstellungen, Auftragsarbeiten, Kurse und weitere eigene Projekte.



Helena Waldschmidt (Friedberg)

Helena Waldschmidt malt seit 1998 und hatte nach ihren eigenen Worten in den achtziger Jahren das Glück, dem hektischen und zeitraubenden Leben in Deutschland zu entfliehen, um in eine fremde Kultur einzutauchen. Fast fünf Jahre lang verbrachte sie an der nordafrikanischen Mittelmeerküste in Tripolis und verarbeitete Land, Natur und Menschen zunächst ausschließlich fotografisch. Zwar war der Wunsch zu malen immer lebendig, verwirklicht hat sie ihn aber erst im Anschluss an ihre Rückkehr nach Deutschland.

Die Auseinandersetzung mit der fremden Kultur brachte ihr die eigene näher. Der Gegensatz zwischen der puristischen nordafrikanischen Wüstenlandschaft und unserer eigenen reichhaltigen Natur übte auf Helena Waldschmidt einen besonderen Reiz aus. Es wurde ihr ein Bedürfnis, die Stimmungen der Landschaft aufzunehmen und sie mit Pastellkreide oder Acrylfarben festzuhalten.



Vor zwölf Jahren begann sie schließlich ihren lange gehegten Wunsch zu verwirklichen und nahm Unterricht bei W. O. Melzer in der Pastellmalerei. Warum sie gerade dieses Medium für ihren künstlerischen Start wählte, hängt wiederum mit Afrika zusammen. Die Höhlenmalereien im Süden Libyens hatten sie auf die Pastellkreide aufmerksam gemacht, einem Malmittel, das, wie sie sagt: „das Ursprüngliche der Menschheit war.“

Helena Waldschmidt besuchte außerdem Zeichenkurse an der Städelschule in Frankfurt/Main und nahm dort an der Sommerakademie teil.

Danach folgten kunsthistorische Seminare, die teilweise im Städelmuseum durchgeführt wurden. Besonders gerne besuchte sie den Nidderauer Malkreis von Fritz Mewes und erlernte die hohe Kunst der altmeisterlichen Malerei in Öl. Helena Waldschmidt malt überwiegend Landschaften und fängt dabei die Tiefe und Weite in einer Weise ein, die das Wunder der Natur spürbar und erlebbar werden lassen.

Die Künstlerin war bereits an verschiedenen Ausstellungen beteiligt, so beim Wetterauer Farb-Spektrum im Kurhaus Bad Nauheim, im Kloster Arnsburg bei Lich, bei den Stadener Künstlertagen im Löwisches Schloss. Aber auch in Einzelausstellungen wie im Künstlerhof Arnold in Allendorf, der St. Antonius Residenz in Linz am Rhein und im Rathaus Hochheim am Main stellte sie ihre Bilder einer breiten Öffentlichkeit vor.

Brückenbildung beinhaltet dreimal jährlich wechselnde Ausstellungen, jeweils im Februar, Juni und Oktober.

Interessierte können sich an den Kunstbeauftragten für das Klinikum Hanau, Christoph Klein, Telefon (06181) 296-5752, E-Mail: christoph_klein@klinikum-hanau.de, oder an das Sekretariat der Frauenklinik, Telefon (06181) 296-2510 wenden.

